Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 96 (1943)

Artikel: Hundert Jahre Historischer Verein der V Orte

Autor: Weber, Peter Xaver

Kapitel: Pflege der nachrömischen Altertumskunde

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-118241

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nössischen topographichen Bureau um die Aufnahme der Pfahlbau-Stellen in die Kartenwerke.

Die Sammlung der Fundobjekte war von 1846 bis 1877 in frei zur Verfügung gestellten Räumen im Korporationsgebäude zu Luzern aufbewahrt. Seit 1878 ist sie im historischen Museum am Kornmarkt der Besichtigung und an Hand eines 1910 gedruckten Führers der Forschung zugänglich. Die Konservatoren seit 1848 sind in den Tabellen aufgeführt; ihre uneigennützigen Dienste verdienen den Dank aller Interessenten.

Seit die Altertumskunde zur selbständigen Wissenschaft wurde und seitdem sie 1869 ein eigenes schweizerisches Organ besaß, den Anzeiger für schweizerische Altertumskunde, konnten sich die Vereinsziele mehrheitlich auf das Gebiet der Geschichte und der nachrömischen Altertumskunde beschränken.

An Ausgrabungen und an Ankäufen von römischen und vorrömischen Altertümern gab der Verein, gemäß seiner ursprünglichen Zielsetzung, bei 2000 Franken aus. Die berühmte Trajanstatue von Ottenhusen ist seit 1850 mit Hilfe einer Subkription, welche 125 Fr. ergab, für 80 Fr. erworben worden; Mitglieder aus Uri spendeten 7 Fr. 80. Viele Antiquitäten und Münzen gelangten geschenkweise an die Sammlung.

Pflege der nachrömischen Altertumskunde

Auf diesem Gebiete bemühte sich der Verein für die Erhaltung von Türmen, Ruinen und Toren; so jener von Küßnacht (Schloßrein auf unterer Schürmatt) 1844, von Baldegg 1846, von Stansstad 1866, von Lieli 1873, von Kleinwangen 1879, Reußbühl und Schenkon 1898, für das untere Tor in Sursee 1902, von Wolhusen und Ober-Rinach 1925. — Unterstützungen von Restaurierungs-

arbeiten sind verabfolgt worden an die Sicherung: von Lieli 1930, Wolhusen-Wiggern 1930—36, Seeburg und Triengen 1933, Wildenburg 1938. — Der Verein bemühte sich ferner für die Restauration von historischen und kunsthistorischen Denkmälern, so für das Kreuz an der alten Straße nach Ebikon 1885 (zur Erinnerung an den Empfang von König Sigmund 1417), der Tellskapelle 1872, der Schlachtkapelle von Sempach 1856, für Verhinderung des Verkaufes der Flügelaltäre zu Kirchbühl 1850 und für das Denkmal zu Deinikon 1929.

Die Sorge für künstlerische Antiquitäten zeigte sich beispielsweise 1847 im Ankauf der Kopie in Oel eines in Steinen gefundenen Stauffacher-Gemäldes. 1850 wünschte Oberst Wurstemberger (korrespondierendes Mitglied seit 1843) die Rettung der historisch nicht wertlosen Gemälde von Hohenrain, den Johanniterorden darstellend. Und als im Jahr 1853 die Nachricht eintraf, die Regierung beabsichtige die St. Urbaner Chorstühle und die Glasscheiben von Rathausen an einen Juden zu verkaufen, wurde sie mit Erstaunen und Stillschweigen aufgenommen. Auch in dieser leidigen Angelegenheit war nichts zu machen, die Macht der Behörde war ausschlaggebend. Im Jahr 1862 ließ der Verein von Kaspar Meglinger signierte und erhaltene Teile der Tafel „Mariä Krönung" ab dem niedergerissenen schwarzen Turm für seine Sammlungen herausschneiden. Als im Eckhaus des Ig. Pillier sel. am Kornmarkt im Jahr 1868 Fresken von zirka 1530 abgedeckt worden waren, ließ man durch Ant. Bütler einige der erhaltenen Malereien abzeichnen (Gfr. 35, 283 ff.). Ueber ein im Peyer'schen Haus an der Kappelgasse gefundenes Gemälde aus dem Jahr 1496 wurde im Vorstand berichtet. Fünf Holzgemälde aus dem ehemals Fleckensteinischen Landbesitz Kastanienbaum, die im 16. Jahrhundert im Haus des Jost Pfyffer am Weinmarkt (jetzt Familie Bell) angebracht waren, herrührend von der Künstlerhand des Martin Moser 1557, sind vom Verein

im Jahr 1873 um 230 Fr. angekauft worden. An die Kaufsumme steuerte der Abt von Einsiedeln zur Erinnerung an Pater Gall Morel 100 Franken bei. (Gfr. 29, XI f. Protokoll des Vorstandes S. 462 f. Anz. f. Schweiz. Altertumskunde 1927, S. 221 ff., wo die Bilder von August am Rhyn abgebildet und besprochen wurden.) Sie befinden sich heute als Depot des Vereines im Kunstmuseum. — Im Jahr 1873 kamen im ehemals Weber'schen Haus, gegenüber dem Einhörndli, an der Hertensteinstraße Wandmalereien aus dem Jahr 1570, mit einem Holdermeier-Wappen zum Vorschein. (Gfr. 29, XII.) — Die im Jahr 1875 im Faller'schen Haus am Weinmarkt zutage getretenen alten Skulpturen und Malereien sind von den Mitgliedern Ant. Schürmann und Prof. Joh. Amberg gezeichnet worden. (Gfr. 31, XI.) — Die Kreditanstalt am Kapellplatz schenkte dem Verein 1897 den einzig erhalten gebliebenen Rest eines größeren Holbein-Freskogemäldes aus dem ehemaligen Haus der Schultheißen Jakob von Hertenstein. Das Bild „Selbstmord der Lucretia" und der Freskorest finden sich u. a. abgebildet durch H. A. Schmid „die Malereien Holbeins d. j. am Hertensteinhaus" im Jahrbuch der königlich Preuß. Kunstsammlungen 1913, S. 186 f. Das Bild war nach dem Umbau des Hauses in eine Mauer versetzt worden. Es wurde losgelöst, eingerahmt und im Kunstmuseum aufgestellt. (Gfr. 52 XII, 53, XIII.) — Die Aufdeckung von Wandgemälden im ehemaligen Hause des Joh. Bucher an der Schlossergasse 1897 wird im Gfr. 54 XV. vermerkt.

Dem Verein sind weiterhin u. a. an Geschenken überwiesen worden: Waffen, alte Ofenkacheln aus Luzern und Sempach, St. Urbaner Backsteine von St. Urban und Beromünster, steinerne Wappenschilde von alten Stadttoren, aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Ein Fragment des Leichenkleides der Königin Elisabeth, 1313, und eines vom Kleid der Königin Agnes zu Königsfelden, sowie zahlreiche Zeichnungen von Burgen, Kirchen etc.